Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 28

Artikel: Kalt und nass

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dienstweg der S.B.B.

Sinter dem Bahnhof Bafel befindet sich eine Kantine. Dieselbe wird von Bahnangestellten und von anderen Leuten besucht. Verläßt man die Kantine, so kommt man an zwei Wege. Der eine führt geradeaus und ist laut Berbottafel "nur für Bahnbeamte". Der andere ift für gewöhnliche Sterbliche, das Bublifum. Der "Weg für Bahnbeamte" erreicht nach 40 Metern in gerader Linie die Straße. Der Weg für's Publifum führt in großem Halbkreis um alte Bebäude und Baraden herum und endet nach 400 Metern in den "Beg für Beamte" und auf die Strafe. Der "Weg für Beamte" ist sauber beschottert und best imstand. Der Weg für's Publikum ift verlottert, voller Tümpel und verwahrloft. Wenn man die lange Frrfahrt zwischen den verlaffenen Baracken gemacht hat, kommt einem die Sache wie ein dummer Wit vor.

Jedenfalls zeigen die Umstände gauz symbolisch, daß ein S.B.-Ungestellter auf dem kürzesten Wege zu seiner Sache kommt, während der gewöhnliche Nichtbeamte das erst nach langen Umwegen auf den schlechiesten Wegen erreicht. Erfreulich ist nur das eine, daß diesmal das Publikum den möglichst weitesten umständlichsten Weg macht, der Bahnbeamte den kürzesten, was seit Bestehen der S.B. sonst immer umgekehrt der Fall sein soll, sei es nun der bekannte Dienstweg, eine Absertigung, oder sonst eine Tätigkeit, weswegen ja unsere SB sonst gesänzend rentieren.

Pech

Ein Geschäftsherr kehrt im Schlitten aus Safien heim. Es ift hoher Winter und die Sitzung war sehr feucht. Das brave Pferd trottet ohne Führung, denn fein Berr schläft im bequemen Schlitten den Schlaf des Gerechten. Un einer schar= fen Kurve kippt der Schlitten plötzlich um. Der Geschäftsmann follert fanft in den Schnee. Kurze Zeit darauf kommt ein zweites Gefährt auf den Schauplat des Unfalls, wo der Besitzer des ersten Gefährts auf allen vieren im Schnee wühlend seine Siebensachen sucht. Auf die Frage, warum er hier im Schnee herumstöbere, gab er die Antwort: "F ha der chaibe Schlitte umgworfe und kann jetzt die verfl. . Räder einfach nimme finde.

Kalt und naß

Zwei Arbeiter gewinnen Eis in einem großen Teich. Tönend fährt die Säge durch die dicke Eisdecke in das Wasser. Ein Fremder schaut längere Zeit zu und findet die Arbeit austrengend für nur zwei Personen. Da bekommt er die Mitteilung, sie seien zu Dreien.

"Aber wo ist dann der dritte Mann?"
"Der isch unterm Is und zücht!"

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH Paradeplatz — Gegründet 183

Was foll diese Leidgebärde? Willst du um ein Nichts dich fränken? Lasse doch die Hammelherde, was sie will, sich von dir denken.

Kleine Sunde muffen kläffen, dumme Mäuler muffen schwatzen. Doch die stumpfen Pfeile treffen nicht, gezielt von plumpen Tatzen.

In dir selber, blank und hell, trägst den Schild du deiner Ehre. Jeder schuftige Gesell könnt ihn trüben? — ei, das wäre —! Nimm dich selbst nur nicht so wichtig, dann kann keiner dich bezwingen.

dann kann keiner dich bezwingen. Treiben sie's zu bunt, dann richt dich nach Herrn Götz von Berlichingen.

Rückfehr

E. Beurm

Mit lautem Lachen und Scherz, Hab' ich gestern die Runde erfreut – Doch mir brach's fast das Herz — Gar bitterlich hab' ich's bereut!

Wer hätte das Sehnen gestillt, Vom harten Zwang mich besreit? Und welcher Mensch war gewillt Zu bieten mir stilles Geleit?

So hab' ich den Schmerz laut verlacht, Die innerste Regung erwürgt, Da alle weltliche Macht Mir keine Freiheit verbürgt! — —

In jeder Bewegung gehemmt, Hab' alles ich schon versucht, Mich gegen das Schickfal gestemmt In tiesster Not ihm geslucht!

Rim such' ich Ergebung und Ruh' In klösterlich einsamer Welt — Sacht schließet die Türe sich zu... Mich wunderts, wie lange es hält!

Zürcher Strandbad

Mitons Wagner

Jett legt man sich wieder Um Strandbad nieder, Und manche gehen Sogar ins Waffer. Die ersten werden Entschieden heißer, Die zweiten dagegen Bedeutend nasser! Und andere bleiben Bum Trinken und Schleden Von vorn herein In der "Wirtschaft" steden. Ihnen kann weder Sonne, Noch Waffer schaden, Sie lassen ja nur -Die Aenglein baden! _s

Wahre Liebe

"Frit," sagt die junge Frau, "nun sind wir ein Jahr verheiratet, und du sprichst gar nicht mehr so leidenschaftlich wie früher zu mir, ich fürchte, du liebst mich nicht mehr." "Dich nicht mehr lieben?" knurrte der Gatte, "das sieht dir wieder ähnlich. Ich erkläre dir, daß ich dich mehr als alles auf der Welt liebe.. und nun halte gefälligst den Mund und laß mich die Sportnachrichten lesen."

Bei den Schuhmachern besteht eine große Verstimmung, weil der ganze Bubenbergplat mit seiner holperigen Pflä= sterung nun innert Jahresfrist oder im= merhin bis 1930 afphaltiert werden foll. Genannte Geschäftsbranche hat schon viel bon ihrer Steuerkraft verloren, seit der Stadtpräsident die Laupenstraße bis über feine Villa hinaus neu erstellen ließ wegen Rumänien. Run follen die Blafter= steine auf dem, den Schuhverschleiß so förderndem Bubenbergplat weggenom= men werden. Der städt. Finanzdirektor hat doch Interesse daran, daß die Beschäfte, wie Schuhhandlungen, Kleidermacher, chem. Waschanstalten usw. steuer= fräftig bleiben, denn fie alle profitieren vom Verbleiben der Glunggen auf dem Bubenbergplate, wo die vielen Autos den Fußgängern beim Durchqueren gum Bahnhof und zur Spitalgasse die Kleider so flott verspritzen, so daß das Ausbügeln und Fleckenreinigen nach jedem Regen= tag nötig wird.

Der Stadtrat möge daher den Baudirektor bewegen, nicht zu ftark zu prefsieren mit der Asphaltierung des Plates bis an die Spitalgaffe. Bei dem fo gunstigen Regenwetter war es für genannte Geschäfte freudig zu sehen, wie der Zu= gang zum Bubenbergplat ausgesehen hat und wäre eine Verlängerung der Zu= stände wohltuend. Könnten nicht auch die Schwanengasse und der Hirschengraben gleichzeitig aufgeriffen werden, damit die Geschäfte noch vom Regenwetter profi= tieren könnten. (Zum Glück hat Sr. Ge= meinderat Grimm den guten Gedanken feiner Strafenbahndirektion zum Ausdrud gebracht: Die Fahrgäste der Wabern- und der Brunnmattlinie nach Linde und Länggaffe dürfen jett schon beim Café Rudolf aussteigen und brauchen nicht mehr zum Bahnhof zu fahren; trotzem können wenige Leute begreifen, warum die 20 Rp. kostenden Dreitargrenzen nicht voll ausgenützt werden dürfen. Die Fahrgäste genannter Linien finden es schön, fpeziell beim Regenwetter, dort im Freien auf die Verbindungen zu warten, weil ihnen die frische Luft gut bekömmt. Ob nun die G.B.B. gerade den Befleidungsgeschäften gut wollte, wissen wir nicht, es könnten auch Ersparnisgründe sein, z. B. um die Wagen nicht einer zu ftarken Abnützung auszusetzen beim zu langen Ber= bleiben darin. Wir sind zwar der Ber= waltung dankbar, besonders auch noch für die Aufhebung der Haltstelle Belpftraße des Antobus. Die Bewohner des Sirschengrabens und Umgebung müffen nun zum Ginfteigen in den Bumplizerwagen über die Bfetifteine des Bubenbergplates zur Einsteigehalle beim Trampalais ge= ben. Diese den Kleiderverschleif fördern= den Berordnungen find der Bernunft die= fer jeder Neuerung zugänglichen Berwal= tung angemeffen.) Diese in Klammer ge-

Außerdem wäre es besser, wenn die Asphaltierung der Bsehisteinstraßen unterbliebe, denn sonst geht eine weltbekannte Eigenheit der Bernerbevölkerung

fette Verordnung wurde aufgehoben we=

gen der Entruftung des Bublifums.